

Klimaschutz Hessen

Gemeinsame Bewegung und Kooperation

Beim integrierten Klimaschutzplan Hessen sind die ANU und die Umweltbildungszentren im Bereich „Klimabildung“ Partner des Landes. Die Kooperation der Akteure des Klimaschutzes ist dabei Herausforderung wie Chance. Und der Dialog mit der jugendlichen Klimabewegung kann zu einer neuen Rolle der Umweltzentren in den regionalen Bildungslandschaften führen, findet Michael Schlecht, Geschäftsführer von Umweltlernen in Frankfurt.

□ „*Kooperation ist die einzig konstruktive Antwort auf den Klimawandel*“, sagt Christoph Bals von Germanwatch. Die junge Klimabewegung hat die Klimakrise ins Zentrum der Wahrnehmung gerückt. In den Beschlüssen der Politik zum Klimaschutz spielt Bildung allerdings kaum eine Rolle. Ein Bildungsbezug fehlt bisher weitgehend in den Klimaschutzplänen der Bundesländer; im aktuellen Klimapäckchen der Bundesregierung wird Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) trotz des Nationalen Aktionsplans erst gar nicht erwähnt. Nicht so in Hessen. Hier ist es in einem partizipativen Prozess gelungen, Klimabildung als prioritäre Maßnahme im integrierten Klimaschutzplan Hessen 2025 (IKSP) zu verankern. Für die nächsten drei Jahre wurden Einzelprojekte konzipiert und mit finanziellen Mitteln ausgestattet (s. Blickpunkt). Projektträger der kooperativen Umsetzung von vier Projekten sind die ANU Hessen und zwei Umweltbildungszentren, die als Kompetenzzentren „Klimabildung“ fungieren. Die pädagogische Umsetzung erfolgt durch die hessischen Umweltzentren wie auch regionalen Netzwerke BNE.

„*Kooperation – sich gemeinsam bewegen*“ (Balkrishna Doshi, Pritzker-Preisträger 2018) ist angesichts der unterschiedlichen Akteursebenen – Ministerien, Ämter, Umweltbildungszentren, BNE-Netzwerke, PädagogInnen – wie auch der Programmvialt eine große Herausforderung. Wie können sich die KlimabildungsmultiplikatorenInnen die ausgearbeiteten Programme zu eigen machen? Wie können die vielfältigen Erfahrungen für die Weiterentwicklung genutzt werden? Wie kann eine gemeinsame Zielrichtung gesichert werden? Denn einerseits brauchen Bildungsakteure vor Ort Freiräume, um die Programme an

BILDUNGSLANDSCHAFTEN

die lokalen Situationen anzupassen und sie kreativ weiterzuentwickeln. Andererseits ist eine Projektsteuerung erforderlich, die eine inhaltliche Kohärenz und hohe Qualität der Angebote sicherstellt. Erforderlich sind offenes Denken sowie geeignete Strukturen, die das Spannungsfeld von Projektsteuerung und individueller Durchführung in der regionalen Bildungslandschaft ausbalancieren, flexibel halten und produktiv machen.

Sich gemeinsam bewegen

Sich gemeinsam zu bewegen verändert alle Akteure. Damit der Prozess mehr wird als eine Einladung zur Kooperation, wurde für die Klimabildungsaktivitäten ein Qualitätszirkel zur Qualitätssicherung und -entwicklung eingerichtet. Ziel ist es, einen gemeinsamen Begriff von Klimabildung für eine nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten. Gleichzeitig hilft der Qualitätszirkel, das Programm den unterschiedlichen Voraussetzungen vor Ort anzupassen und aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen aufzugreifen. Denn genauso wichtig wie die Abarbeitung eines wohlüberlegten „Masterplans“ sind die genaue Wahrnehmung des Prozesses, die Reflexion des Erlebten, die Entwicklung von Fragen und unter Umständen die Abweichung vom eingeschlagenen Weg. Von den Akteuren erfordert dies Offenheit, Geduld und die Bereitschaft, neue Pfade zu begehen.

Der partizipative Qualitätszirkel hilft dabei, Indikatoren für gute Klimabildung für eine nachhaltige Entwicklung zu erarbeiten. Die Entwicklung guter Indikatoren braucht Zeit. Dies zeigt schon der

mühsame Prozess zur BNE-Indikatorik im Rahmen des Nationalen Aktionsplans BNE auf Bundesebene. Doch der Aufwand lohnt, um Orientierung für eine gemeinsame Bewegung zu geben.

Bildungslandschaften als Plattformen der Kooperation

Klimabildung kann nicht wirksame Maßnahmen im Klimaschutz ersetzen. Klimabildung bereitet den Boden für Klimaschutz. Damit etwas heranwächst und in Bewegung kommt, lohnt es, das Feld in seiner Tiefe mit seinen unterschiedlichen Akteuren auszuloten: Handwerkern, Energieberatern, Technikern, Klimaschutzmanagern, Transition Town-Initiativen, Fridays for Future-AktivistInnen... Es gilt einen Dialog zu organisieren und die Erfahrungen zu bündeln, eine Zusammenarbeit anzubahnen – mit anderen Worten: Wurzelwerke in der lokalen Bildungslandschaft zu bilden. Außerschulische Bildungsträger können hier eine besondere Rolle einnehmen, wenn sie über die Vermittlung von Inhalten im Klimaschutz hinausgehen und das Feld von Klimaschutz selbst zum Lern- und Erfahrungsgegenstand machen. Die Zusammenarbeit von Umweltbildungszentren mit Fridays for Future-Aktiven, bei denen sich die Zentren als intermediäre Organisationen zwischen Schule, Politik und der jugendlichen Klimabewegung erproben, sollten hier Beispiel und starker Antrieb sein. Und lernen können wir Umweltbildungszentren von den Fridays, wie Ernsthaftigkeit und fröhlicher Protest, wie soziale Innovation und Beweglichkeit, wie wissenschaftsbasierter Anspruch und Work in Progress zusammenkommen.

**Kontakt: Michael Schlecht,
Umweltlernen in Frankfurt e.V.,
E-Mail: michael.schlecht@stadt-frankfurt.de**

BLICKPUNKT

Klimabildung in Hessen

Im integrierten Klimaschutzplan Hessen 2025 (IKSP) spielt Bildung als prioritäre und übergreifende Maßnahme eine große Rolle. Alle Projekte zur Klima- und Ernährungsbildung werden dabei am Leitbild von BNE ausgerichtet. Die ANU Hessen ist hier Partner des Landes.

Die vielfältigen BNE-Programme und Strukturen in Hessen erfahren durch die Klimabildung im Rahmen des IKSP eine Ausweitung und inhaltliche Fortentwicklung. Mit dem Klimaschutzplan werden diese nun hessenweit in die Breite getragen und verstetigt. Aber es werden auch neue Ansätze entwickelt und neue Akteure einbezogen, etwa in der Zusammenarbeit mit der Energieberatung oder in der Ernährungsbildung. Im Bereich der Klimabildung fördert der IKSP das Schuljahr der Nachhaltigkeit (SdN) sowohl für die Primarstufe als auch für die Sekundarstufe I, die Lernwerkstatt Klimawandel für die Sekundarstufe I sowie ein Pilotprojekt zur Kooperation von Klimabildung und Energieberatung.

Projekträger für die vier Klimabildungsprojekte sind die ANU Hessen und zwei Umweltbildungszentren. In die Durchführung werden alle hessischen Umweltbildungszentren aus dem Programm Umweltschule und die regionalen BNE-Netzwerke einbezogen. Die Klimabildungsprojekte laufen von 2018 bis zunächst 2021 und werden vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz finanziert. In der Ernährungsbildung werden für Schulen zahlreiche Projekte zum nachhaltigen Ernährungsverhalten etabliert. Und auch das Netzwerk hessischer Schulgärten macht sich auf den Weg zu Klimaschutz und Klimawandelanpassung. Das breite Spektrum von Themen und Bildungsakteuren soll dabei helfen, Klimabildung in Hessen dauerhaft zu verankern – vom Projekt zur Struktur, von der pädagogischen Nische zum Mainstream.

Das seit 2014 für Grundschulen etablierte **Schuljahr der Nachhaltigkeit Primar (SdN Primar)** wird aus den bisherigen Modellregionen in die Breite getragen. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Umweltzentren führen gemeinsam mit den Lehrkräften Lernwerkstätten zu Themen wie Klimaschutz, Energie und Ernährung in der Schule durch. Zusätzlich werden Fortbildungen und Beratungen zur BNE angeboten und die Schulen können sich praxiserprobte Lernwerkstatt-Materialkisten ausleihen. Mit diesen Materialien entdecken die Kinder den Treibhauseffekt anhand eines Legebilds und experimentieren zur Wärmewirkung von CO₂, zur Eisschmelze und zum Meeresspiegelanstieg. So werden die Folgen des Klimawandels erfahrbar. In einer weiteren Lernwerkstatt des SdN überprüfen sie die Lagerung von Lebensmitteln zu Hause. In der Schule vertiefen sie ihre Kenntnisse zu Saisonalität und Regionalität von Lebensmitteln, zum Konsum tierischer Produkte und zum fairen Handel. Ziel ist, dass die Schulen ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten auf den gesamten Schulbetrieb ausweiten und damit über den Unterricht hinaus einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz leisten.

In einem Pilotprojekt mit sechs Schulen verschiedener Schulformen wird getestet, wie sich das **Schuljahr der Nachhaltigkeit** auf die 6. und 7. Klassen der **Sekundarstufe I** ausweiten lässt: Jeweils ein gesamter Jahrgang einer Schule setzt sich mit Energie, Mobilität oder Ernährung und ihren Auswirkungen auf das Klima auseinander. Die Jugendlichen befassen sich mit der Veränderung des Verkehrs im Laufe der Geschichte und entwickeln gemeinsam Ideen für eine Mobilität der Zukunft. Sie

ziehen eine CO₂-Bilanz ihrer Lieblingsgerichte und hinterfragen so ihre Ernährungsgewohnheiten. Ergänzend gibt es wie beim SdN Primar Fortbildungen für Lehrkräfte und Beratungen für Schulen.

Die modular aufgebaute **Lernwerkstatt Klimawandel** für die 8. bis 10. Klassen der **Sekundarstufe I** beschäftigt sich mit Klimaschutz, naturwissenschaftlichen Grundlagen des Klimawandels, seinen Folgen und möglichen Anpassungsstrategien. Die Jugendlichen erarbeiten im Zusammenspiel mit externen Umweltpädagoginnen und -pädagogen in naturwissenschaftlichen Experimenten den Unterschied von Wetter und Klima und „erspielen“ die Wirkung von Kohlendioxid beim Treibhauseffekt mit eigens dafür entwickelten Klimaflippern. Globale Aspekte, die Auswirkungen auf Hessen und den persönlichen Lebensstil haben, werden in den Blick genommen. Hinzugezogen werden dazu auch die regionalisierten Daten des Fachzentrums Klimawandel und Anpassung.

Im Rahmen der **Ernährungsbildung** wird das Landesprogramm „Bauernhof als Klassenzimmer“ durch Fortbildungen für Landwirtinnen und Landwirte zu Klimaschutz auf dem eigenen Betrieb und zu BNE weiterentwickelt. Die Teilnahme daran und die Ausarbeitung eines hofspezifischen Klimabildungskonzepts sind die Voraussetzung für die finanzielle Förderung der Schulbesuche durch das Umweltministerium. Auch die Werkstatt Ernährung für die Sekundarstufe I und der Ernährungsführerschein, der gemeinsam mit dem hessischen Landfrauenverband für Grundschulen angeboten wird, sind um BNE- und Klimaschutzinhalte erweitert worden.

Das Netzwerk **Schulgärten** – Bildungsräume für nachhaltige Entwicklung – bietet neben Anregungen für BNE-Unterricht im Schulgarten, Bildungsmaterialien und praktischen Gartentipps auch Fortbildungen unter anderem zu Klimaschutz, Biodiversität und Ernährung im Schulgarten an. Regelmäßige Rundbriefe sowie eine Internetseite mit Forum für Austausch und Vernetzung runden das Angebot ab. Informationen zu Klimabildung in Hessen und zur Qualitätsentwicklung (s. Themenseite) sowie umfangreiche Materialien zum Download finden sich unter www.klimabildung-hessen.de.

Silvia Fengler, Referatsleiterin I 3 B „Aus- und Fortbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV)

Koordinator/Koordinatorin der Maßnahmen zur Klimabildung im Rahmen des IKSP:

**Andreas Öhlschläger, HMUKLV,
E-Mail: andreas.oehlschlaeger@umwelt.hessen.de,
Isabel Häfner, ANU Hessen e.V.,
E-Mail: isabel.haefner@anu-hessen.de**

ZUM THEMA

Akteurskarte**BNE-Projekte in Hessen**

□ Auf der interaktiven Akteurskarte befinden sich alle mit dem hessischen Umweltministerium in Verbindung stehenden Projekte einer nonformalen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Durch Klicken auf ein Symbol der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie können die Kurzbeschreibungen der jeweiligen Bildungsträger aufgerufen werden. Durch eine Filteroption kann auch gezielt nach bestimmten BNE-Projekten gesucht werden. Detaillierte Informationen zu den Bildungsträgern befinden sich jeweils in der Detailansicht.

▷ www.hessen-nachhaltig.de/de/bne-projekte.html

AUS ANU UND UMWELTZENTREN

Servicestelle BNE**ANU Brandenburg berät, informiert, zertifiziert**

□ Die bei der ANU Brandenburg in Potsdam ansässige Servicestelle BNE ist seit April 2019 eine zentrale Anlaufstelle für das Thema BNE in Brandenburg. Nach vier Auftaktveranstaltungen in verschiedenen Regionen Brandenburgs im September 2019 werden bis zum Jahresende zwei zentrale Bausteine der Servicestelle verwirklicht. So soll ab Anfang 2020 die Internetplattform (www.bne-in-brandenburg.de) mit Informationen zu BNE in Brandenburg und zu den Angeboten der Servicestelle online gehen. Des Weiteren startet 2020 der erste Durchgang einer kostenlosen Zertifizierung für BNE-AnbieterInnen in Brandenburg. Bereits ab November 2019 beginnt mit der Weiterbildungsreihe FÜNF plus eine mehrmodulige Fortbildung für MultiplikatorInnen aus dem Bildungsbe-

reich. Diese wird, neben unterschiedlichen Informations- und Fachveranstaltungen, zukünftig einmal jährlich von der Servicestelle ausgerichtet. Die Servicestelle ist vom Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) beauftragt und wird getragen von der ANU Brandenburg, dem Verbund entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs e.V. (VENROB) und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE). Bis Ende des Jahres sind weitere Informationen zur Servicestelle BNE über die Website oder den Newsletter der ANU Brandenburg abrufbar.

▷ www.anu-brandenburg.de/8281.html

WISSENSWERT

UNESCO-Preis**Hamburg erhält BNE-Auszeichnung**

□ Hamburg verknüpft seine Klima- und Nachhaltigkeitsstrategie mit Bildung und treibt die Transformation des Bildungssystems vorbildlich voran – davon war die internationale Jury des mit 50.000 US-Dollar weltweit höchstdotierten UNESCO-Japan-Preises überzeugt. Die Jury lobte insbesondere die breite Aufstellung der Akteure und den systemischen Ansatz durch den geplanten Masterplan BNE. Sie begründet die Auszeichnung folgendermaßen: Die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ zeigt einen ganzheitlichen städtischen Ansatz „als Antwort auf die wachsenden Herausforderungen des Klimawandels sowie zum Erreichen der globalen Nachhaltigkeitsziele“. Aufgrund ihrer Nähe zur Nordsee ist die Stadt Hamburg unmittelbar von den Risiken durch den Klimawandel betroffen. Hamburgs SchülerInnen und Jugendliche sind im Klimaschutz besonders aktiv. Das zeigt die hohe Beteiligung an den Klimademos der Fridays for future-Bewegung. Hamburg hat das Potenzial, als Modell für Städte und Ballungszentren zu

dienen. „Von der Stadt an der Elbe können auch andere Städte lernen, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung in formalen und nonformalen Bildungsbereichen verankert werden kann“, meint Prof. Dr. Maria Böhmer, die Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission.

▷ www.kurzlink.de/UNESCO-Hamburg

Handreichung**BNE inklusiv als Aufgabe der ganzen Schule**

□ Welche Schritte können wir gehen, wenn wir eine nachhaltige Entwicklung inklusiv in den Bereichen Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung an der eigenen Schule verankern wollen? Die neue Handreichung „Bildung für nachhaltige Entwicklung inklusiv als Aufgabe der ganzen Schule“ von bezev (Behinderungs- und Entwicklungszusammenarbeit e.V.) bietet praktische Anregungen für Grundschulen und ist das Ergebnis einer dreijährigen intensiven Zusammenarbeit mit zwei Grundschulen. Sie verbindet wissenschaftliche Ansätze zur inklusiven Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und dem Whole School Approach (WSA) mit der Praxis in der Schule. Leitfragen zu den Bereichen Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung stellen den Kern der Handreichung dar. Diese können Schulen dabei unterstützen, BNE inklusiv als ganzheitliches Konzept an ihrer Schule zu verankern.

▷ Handreichung für 10,00 Euro zzgl. Versandkosten per E-Mail: bestellungen@bezev.de oder Download hier: www.bezev.de

Broschüre**Love Nature. Not Fascism.**

□ Wir leben in einer Zeit, in der junge Menschen ihr politisches Engagement auf die Straße tragen. Sie streiken für unsere

Zukunft und fordern einen ernst gemeinten weltweiten Klimaschutz. Auch die nationalistische, völkische Rechte setzt sich für den Schutz der Umwelt, Natur und Heimat ein. Sie will das Thema Umwelt- und Naturschutz „zurückerobern“. Allerdings ist bei ihr dieses Engagement verbunden mit Menschen- und Demokratiefeindlichkeit. Deshalb ist es notwendig genau hinzuschauen, warum Menschen das Leben in ökologischen Gemeinschaften suchen oder sich gegen Massentierhaltung engagieren, bevor man sie unterstützt oder mit ihnen kooperiert. Die neue FARN-Broschüre richtet sich an junge Menschen, die bereits im Natur- und Umweltschutz aktiv sind oder es werden wollen. Der erste Teil der Broschüre sensibilisiert die LeserInnen für Bewegungen und Motive eines Umwelt- und Naturschutzes von rechts. Im zweiten Teil werden den rechten Konzepten demokratische Entwürfe gegenübergestellt. Der dritte Teil ist eine „Toolbox“ mit wichtigen Tipps und Internetadressen. Die Broschüre zeigt auf, dass Natur- und Umweltschutz nicht an nationalen Grenzen haltmachen dürfen, sondern vielfältig statt ausgrenzend sein müssen. Sie steht zum Download bereits oder kann kostenlos durch eine E-Mail an presse@nf-farn.de mit dem Betreff „Love Nature. Not Fascism“ bestellt werden.

- ▷ www.nf-farn.de/love-nature-not-fascism-demokratischen-umwelt-naturschutz-gestalten

SDG-Würfel

Globale Nachhaltigkeitsziele begreifen

□ Die SDGs (Sustainable Development Goals) sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Dabei handelt es sich um eine globale Nachhaltigkeitsstrategie, die 2015 von den 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Zudem sind diese Entwicklungsziele Kernstück der Agenda 2030 und sollen bis zum Jahr 2030 weltweit umgesetzt werden. Dabei werden

erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – gleichermaßen berücksichtigt. Die Agenda 2030 gilt für alle Staaten dieser Welt, somit müssen sowohl Entwicklungsländer als auch Schwellenländer und Industriestaaten ihren Beitrag leisten. Durch das „Leave no one behind“-Prinzip gilt die Agenda erst als realisiert, wenn die Lebensbedingungen aller Menschen verbessert wurden. Um diese nachhaltigen Entwicklungsziele begreifbarer und verständlicher zu machen, hat die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategie west (RENN.west) SDG-Würfel entwickelt. Das Würfel-Set aus 20 Würfeln kann für unterschiedlichste Altersklassen im Rahmen von Workshops, Bildungsveranstaltungen, Infoständen etc. genutzt werden. Je SDG gibt es einen Würfel sowie drei weitere Würfel, auf denen alle SDGs zusammengefasst sind. Auf den einzelnen Würfeln sind Ziele, Zitate und Bilder zum jeweiligen SDGs aufgeführt. Als Ideengeber gibt es online kostenlose Spieleanleitungen sowie Aussagekarten zum Download.

- ▷ www.ziele-brauchen-taten.de

oekom-Jubiläumsband

Denkpfade in eine lebenswerte Zukunft

□ Wer bewusst in die Zukunft gehen will, braucht neben einer gehörigen Portion Mut vor allem gute Ideen und Konzepte für ein ressourcenleichtes Leben innerhalb der planetaren Belastungsgrenzen. Mit dem Ziel, Möglichkeitsräume für die Zukunft zu öffnen, durchschreitet der oekom-Jubiläumsband der politischen ökologie umweltpolitische Denkräume der letzten dreißig Jahre. Pfiffige Köpfe stellen das intellektuelle und praktische Instrumentarium der Umweltpolitik auf den Prüfstand und entwickeln Pfade in ein lebenswertes Morgen: Wie wird Klimapolitik endlich generationengerecht? Welche Hürden müssen wir auf dem Weg in eine Postwachstumsökonomie überwinden? Ist

die Artenvielfalt der Erde noch zu retten? Welche Rolle spielt dabei die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE)? Mit Beiträgen von W. Schmidbauer, C. Kemfert, G. Bachmann, B. Unmüßig, N. Paech, M. Latif, M. Göpel, C. Reemtsma, J. Forkel-Schubert u. v. m.

- ▷ politische ökologie (Band 157–158): Morgenland – Denkpfade in eine lebenswerte Zukunft. 256 S., 19,95 Euro, ISBN 978-3-96238-143-1.
- ▷ www.politische-oekologie.de

UMWELTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

25.01.2020, Remscheid

Workshop „systemic for FUTURE – Denkerwerkstatt Nachhaltigkeit für SystemikerInnen als Veränderungsprofis“

- ▷ www.kulturellebildung.de/kurse/systemic-for-future

10.02.–06.03.2020, Eberswalde

Weiterbildung „Waldpädagogik in Theorie und Praxis“

- ▷ www.hnee.de/Anmeldung-WP-2020.pdf

AUSBLICK:

Auch nach Einstellung der Zeitschrift **umwelt aktuell** wird **ökopädNEWS** ab Februar 2020 alle zwei Monate auf der Website der ANU www.umweltbildung.de erscheinen.

Impressum

ökopädNEWS

Herausgeber

ANU
Arbeitsgemeinschaft
NATUR- UND UMWELTBILDUNG
Bundesverband e.V.

Redaktion

Larissa Donges (verantwortl.), donges@anu.de,
ANU-Bundesverband e.V.,
Kasseler Str. 1a, D-60486 Frankfurt/M.,
Tel. +49 (0)69 / 716 73329 - 21, Fax -10,
bundesverband@anu.de,
www.umweltbildung.de